

Lehren aus einer Kritik

In der Nachbemerkung der Redaktion zum Artikel der Genossin Herta Dziwnik („Wie sich die Menschen wandeln“ — „Neuer Weg“ 17/65) wurde kritisiert, daß ich mich als Parteiorganisator des ZK bei der WB Schuhe zwar für die Vorbereitung eines zentralen Erfahrungsaustausches über die Arbeit und die Probleme der sozialistischen Brigaden interessiert habe, daß aber dieses Interesse für die Problematik nachher nicht anhielt. Diese Kritik habe ich zum Anlaß einer Überprüfung meiner eigenen Tätigkeit genommen.

Ich kam zu der Überzeugung, daß die Einschätzung des 7. Plenums des ZK auch auf meine Arbeit zutrifft, was am Verhalten gegenüber der Genossin Dziwnik sichtbar wird. Die Methoden der politisch-ideologischen Arbeit blieben vielfach noch in der alten Enge.

Als Schlußfolgerungen aus der redaktionellen Nachbemerkung ergibt sich für mich und für jeden Parteifunktionär und jede Parteileitung die Aufgabe, die Gesetzmäßigkeit, nach der sich die sozialistische Gemeinschaftsarbeit entwickelt, richtig zu erkennen und auch zu nutzen. Die technische Revolution wird nur dann erfolgreich sein, wenn die Menschen einbezogen werden und ein höheres Niveau in der sozialistischen Gemeinschafts- und Brigadearbeit erreicht wird. Die wertvollen Erfahrungen aus den zentralen Beratungen sind dazu anzusetzen, sich um ihre Durchsetzung im Industriezweig zu bemühen und sie bei der Organisierung der Erfahrungsaustausche mit den Parteisekretären des Industriezweiges besser zu nutzen.

Inzwischen habe ich mich mit der Genossin Dziwnik und dem Parteisekretär des VEB „Banner des Friedens“ ausgesprochen. Es wurden Maßnahmen eingeleitet, die den Anfang einer Verbesserung der Arbeit darstellen. Die Parteileitung der WB Schuhe wird die sozialistische Gemeinschaftsarbeit einschätzen. Wir legen Maßnahmen zur Verbesserung unserer Arbeitsweise fest und beraten darüber in der Mit-

gliederversammlung. Die Leitung der BPO „Banner des Friedens“ wird die bisherige Arbeit mit den sozialistischen Kollektiven und Arbeitsgemeinschaften ebenfalls einschätzen. Alle APO-Sekretäre nehmen an dieser Beratung teil. Zu ihrer Vorbereitung werden Arbeitsgruppen der Parteileitung Untersuchungen in den einzelnen Werkteilen vornehmen. Über die festzulegenden Maßnahmen wird in APO-Versammlungen beraten. Ferner nehmen alle Parteigruppenorganisatoren an einer Schulung zu Problemen der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit teil. Beim nächsten Erfahrungsaustausch mit den Parteisekretären des Industriezweiges werde ich den Artikel der Genossin Dziwnik und die Nachbemerkung der Redaktion auswerten.

Heinz Reinsperger

Parteiorganisator des ZK
in der WB Schuhe

12 Jahre Propagandist

Seit dem 2. Februar 1946 bin ich Mitglied der SED. Ohne Kenntnisse der Lehren des Marxismus-Leninismus hatte ich mich zu diesem Schritt entschlossen. Ich wollte mithelfen, die Nacht des Faschismus zu überwinden. Als junger Genosse merkte ich sehr bald, daß es nicht genügt, etwas zu wollen, sondern man muß, um andere zur Mitarbeit zu gewinnen, auch wissen: was ist wie zu tun. Und so bin ich gern und freudig zu einem Lehrgang der Kreispartei-schule in Bergen, Kreis Wanzleben, gegangen. Das ist jetzt beinahe 20 Jahre her. Damals stürmte in den drei Wochen so viel Neues auf mich ein, daß ich Mühe hatte, mich zurechtzufinden, aber mein Interesse war geweckt, und ich nahm mir vor, ständig weiterzulernen. Viele erfahrene Genossen halfen mir dabei, und so konnte ich dann dank ihrer Hilfe und durch die Gewinnung eigener Erkenntnisse als Agitator und Propagandist arbeiten.

Seit über zwölf Jahren bin ich nun aktiv im Parteilehrjahr als Zirkelleiter tätig. Der Erfolg war unterschiedlich. Das lag

einerseits am Hörerkreis, andererseits am Propagandisten, und nicht zuletzt an der ungenügenden Anleitung durch die leitenden Parteiorgane.

Mit Recht fordert unser Zentralkomitee ein höheres Niveau in der Bildung und Erziehung unserer Mitglieder. Unsere Grundorganisationen in den Betrieben und Wohngebieten müssen massenwirksam werden. Das bedeutet für uns Parteiarbeiter selbstverständlich eine höhere Qualifikation, eine bessere Vorbereitung auf das Parteilehrjahr. Gute Wege ging dabei die Bildungsstätte unserer Kreisleitung in Wernigerode. Während wir in den letzten Jahren in bestimmten Zeitabständen zusammenkamen und in einigen Stunden unsere Gedanken und Erfahrungen austauschten (die Zeit war dabei oftmals sehr knapp und der Teilnehmerkreis auch unterschiedlich), werden jetzt regelmäßig propagandistische Großveranstaltungen durchgeführt. Im Anschluß daran finden dann differenzierte Seminare statt. Man gewinnt dabei sehr viel.

Gut war für uns Zirkelleiter